

Ich habe euch heute eine Zeichnung mitgebracht. Das ist meine persönliche Ernte der diesjährigen Mitarbeiterkonferenz des EGWs.

Das Thema: Die persönliche Gottesbeziehung. Nicht im Sinne von Methoden oder 10 Punkte Plänen - sondern im Hinschauen und Ernstnehmen unseres Herzens und unserer Seele.

Angefangen haben wir beim jüdisch-biblischen Menschenbild.

Im Gegensatz zum griechischen Menschenbild, welches den Menschen aufteilt in Leib, Seele und Geist, ist das jüdische Menschenbild sehr viel ganzheitlicher.

Eine jüdische Legende erzählt, Gott habe dem Menschen, als er ihn schuf, einen Mantel mit zwei Taschen angezogen. In die eine Tasche steckte Gott einen Goldklumpen. In die andere eine Handvoll Staub. Beides soll uns Menschen daran erinnern, wer wir sind; nämlich Gold und Staub gleichzeitig: Wir sind geschaffen aus Staub (Schöpfungsbericht) und wir werden auch wieder zu Staub. Deshalb am Grab eines Verstorbenen die Worte: «Erde zu Erde, Staub zu Staub».

Gleichzeitig beschreibt Psalm 8 (8,6) die schier unglaubliche Würde des Menschen: Wir sind geschaffen als Gottes Ebenbild - nicht viel niedriger als Gott!

Im jüdischen Verständnis sind Gold und Staub kein Widerspruch, sondern gehören zusammen: Unser Leib, das ist unsere Vergänglichkeit. Unser Geist, da kommt zum Ausdruck, dass wir von Gott belebt und ermächtigt sind. Das Herz ist die Seite der Vernunft, des Denkens und der Entscheidungsfähigkeit, und die Seele, das sind unsere Emotionen, unsere innersten Regungen, und damit auch unsere Bedürftigkeit.

Dabei ist das eine nicht wichtiger oder minderwertiger, als das andere, so wie wir es vom griechischen Menschenbild kennen. Erst Leib, Seele, Herz und Geist zusammen machen die verschiedenen Facetten des Menschseins aus.

An der Mitarbeiterkonferenz ging es vor allem um die Seele. Im zweiten Schöpfungsbericht lesen wir:

*Da bildete Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde, und blies den Odem des Lebens in seine Nase, und so wurde der Mensch **eine lebendige Seele**. (1.Mose 2,7)*

**Eine lebendige Seele** - Was ist das denn eigentlich, die Seele? Philosophen diskutieren diese schwierige Frage, seit es Philosophen gibt.

Was uns weiterhilft, ist die Ursprache des Alten Testaments, das Hebräische.

Das hebräische Wort für Seele heisst Näfäsch. Jetzt ist es sehr spannend, dass im Hebräischen das gleiche Wort auch verwendet wird für Kehle, Schlund, Gurgel.

Näfäsch, die Kehle, ist ein lebenswichtiges und gleichzeitig sehr verletzliches Organ.

Näfäsch, das ist der Flaschenhals, durch welchen alles durchgeht, was unseren Durst und Hunger stillt - im sehr ganzheitlichen Sinn.

Eindrücklich sehen wir das in den Psalmen. In Psalm 143,6 betet der Psalmbeter:

*Meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land.*

**Nicht nur unsere Kehlen, auch unsere Seelen haben Durst.**

Wir sind Näfäsch. Wir alle sind mit Leib und Seele ein hungriges und durstiges Wesen: Bedürftig, verletzlich und abhängig, aufnahmefähig und neugierig, und leider manchmal auch masslos, gierig, unersättlich, ein Fass ohne Boden.

Und gleichzeitig sind wir auch Herz, Geist, Leib. Gott hat uns ausgerüstet und befähigt zum Gestalten. Wir können entscheiden. Wir haben deshalb die Verantwortung, **unsere Seele zu führen**. Eindrückliche Beispiele für das Führen der Seele finden wir in den Psalmen.

Ein paar Beispiele:

Psalm 57,9: **Wache auf, meine Seele. Wacht auf, Harfe und Leier, ich will das Morgenrot wecken.**

Psalm 25,1: **Zu dir, HERR, erhebe ich meine Seele, mein Gott.**

Psalm 62,6: **Zu Gott allein sei still, meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung.**

Psalm 131,2: **Fürwahr, ich habe meine Seele besänftigt und beruhigt; wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter, wie das entwöhnte Kind ist meine Seele ruhig in mir.**

Dieser letzte Vers aus Psalm 131 ist der Hintergrund zu meiner Zeichnung. In einer sehr bildhaften Sprache beschreibt David seine Seele wie ein Kind, das man an die Hand nehmen muss. Als Mutter und Grossmutter hat mich diese Vorstellung sehr inspiriert.

**Meine Seele ist mir anvertraut wie ein Kind. Ich habe Verantwortung, meine Seele so zu führen, dass sie gut versorgt ist. Und gut versorgt wird meine durstige Seele bei der Quelle des Lebens, bei Jesus.**

Das Johannesevangelium erzählt uns von einer Frau mit einer durstigen Seele. Der Versuch, den Durst bei Männern zu stillen, hat nicht wirklich funktioniert und ihren Ruf bei den Leuten ruiniert. Aber Jesus sieht tiefer. Er weicht nicht aus, wie alle andern, sondern verwickelt die Frau in ein Gespräch über Wasser und Durst und wer wem zu trinken gibt. Das Gespräch mündet in den gewaltigen Satz: **Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, der wird in Ewigkeit nicht mehr Durst haben** (Joh.4,14).

Drei Kapitel später ruft Jesus den Menschen zu: **Wenn jemand Durst hat, komme er zu mir und trinke!** (Joh.7,37)

Und in der Johannesoffenbarung: **Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, sage: Komm! Und wer dürstet, der komme, und wer will, der nehme vom Wasser des Lebens, umsonst** (Off.22,17).

Auf dem Marathon des Lebens werden wir auch müde. Wir bekommen Hunger und Durst. Das Wasser des Lebens ist da! Es hat genug! Wir sind eingeladen, einfach zu kommen und zu trinken! Aber leider ist die durstige Seele anfällig für Ersatzquellen - vordergründige Durstlöscher, die sich beim näheren Hinsehen als Fallen entpuppen.

Eine davon ist **die Lähmungsfalle**. Sie begegnet uns unter anderem, wenn wir uns eingesetzt haben, aber nichts herauschaut. Oder wenn uns Minderwert überschwemmt. Ihr Hauptmerkmal: Entmutigung!

«Ich kann nicht», «Ich genüge nicht», «Es lohnt sich nicht, zu kämpfen», «Gott hat mich vergessen», «Alle sind gegen mich», «Man kann ja doch nichts machen».

Lähmende Gedanken können ein wichtiges Signal sein, dass wir zu schnell unterwegs sind, und unbedingt eine Pause brauchen. Aber manchmal sucht die Seele auch einen Grund, damit sie nicht muss, was sie sollte. Unsere Lisa hatte einen Herzfehler und war dadurch nicht voll leistungsfähig. Das hat sie manchmal schamlos ausgenützt. Es war oft nicht klar, ob sie nun wirklich nicht mag oder einfach nicht will. Lisa neigte von ihrem Naturell her eindeutig zur Bequemlichkeit. Deshalb haben wir sie, wenn sie jammerte, oft trotzdem gepuscht - auch noch im Sommer, bevor sie gestorben ist. Wir wussten nicht, wie schlecht es um ihr Herz stand, und haben sie im Rückblick sicher manchmal zu wenig ernst genommen.

Kann sie nicht oder ist sie einfach bequem? Ehrlich gesagt, weiss ich das bei meiner Seele manchmal auch nicht so ganz genau...

Deshalb das Gebet aus Psalm 139,23: **Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne meine Gedanken.**

Eine zweite Falle: die **Trostfalle**.



Dieses Signet auf einer Verpackung bedeutet: Achtung, Kleinteile und damit Verschluckungsgefahr. Solche Warnungen sind nötig, weil kleine Kinder alles in den Mund stecken, das ihnen in die Finger kommt.

Kinder müssen lernen, zu unterscheiden, was man essen kann und was nicht. Sie müssen auch lernen, dass nicht alles, was man essen kann, immer und überall und jederzeit verfügbar ist - verschweige denn gesund. Auch, dass es nicht gut kommt, wenn man Langeweile mit Schokolade überbrückt.

Ähnlich ist es mit unserer Seele. Wenn sie Durst hat, ist sie gefährdet, einfach in den Mund zu stecken, was gerade da ist. Sie ist anfällig für alles, was kurzfristig Befriedigung verschafft. Was die Spannung abbaut. Was Ablenkung gibt. Was ein Gefühl von Trost vermittelt. Alle Arten von Suchtverhalten gehören in diese Kategorie. Die Unterhaltungsindustrie, die Billigkleidergeschäfte, die Pornoindustrie und der Menschenhandel leben von den Opfern der Trostfalle.

Der Fall von so manchem christlichen Leiter hat vermutlich mit dieser Trostfalle zu tun. Ein Merkmal der Trostfalle: Sie tröstet nur oberflächlich und kurzfristig und hinterlässt einen schalen Nachgeschmack.

Dann gibt es auf dem Weg zur Quelle auch noch die **Erfolgswelle**. Sie ist fast ein bisschen das Gegenteil der Lähmungswelle.

Eine durstige Seele kann ein enormer Antreiber sein. Der Durst nach Anerkennung und Beachtung treibt Menschen zu beruflichen und sportlichen Höchstleistungen. Leider auch im christlichen Kuchen. Und natürlich sind da auch alle froh um Leute, die sich wahnsinnig einsetzen...

Erfolgslebnisse geben tatsächlich einen Kick. Allerdings nur kurzfristig. Erfolg wirkt wie ein Energy-Drink! Er fährt schnell ein, ist aber auch schnell wieder verpufft! Und dann brauchst du wieder einen Kick. Ein Merkmal der Erfolgswelle: Was auch immer du tust, es genügt nie!

Durch den Propheten Jeremia lässt Gott dem Volk Israel ausrichten: *Ihr habt mich, die Quelle lebendigen Wassers verlassen, und habt euch stattdessen rissige Brunnen gegraben, die das Wasser nicht halten.* (Jer.2,13)

Wir sind Näfäschi! Durstige Seelen. Gefährdet, aus jeder «Glungge», über die wir stolpern, zu trinken. Und wir sind gleichzeitig von Gott befähigt, unsere Seele an die Hand zu nehmen und zur Quelle zu führen.

Deshalb zum Schluss drei Ansätze für die Praxis:

### 1. Gute Gewohnheiten

Es gibt gute Gründe, weshalb die meisten Menschen in ihrem Ernährungsverhalten einen Rhythmus haben. Regelmässige Essenszeiten sorgen für einen stabilen Blutzuckerspiegel. Ein stabiler Blutzuckerspiegel und genügend Flüssigkeit machen uns leistungsfähig, sind nebenbei auch gut für die Blutgefässe und schützen vor übermässigem, ungesundem «Schnuose» oder vor Mangelernährung.

Wie steht es um deine Ernährungsgewohnheiten in Bezug auf deine durstige und hungrige Seele? Bekommt sie etwas zum Frühstück oder geht sie durstig in den Tag? Hast du alltagstaugliche Gewohnheiten eingeübt, um bei Jesus zu sein? Bekommt deine Seele das tägliche Brot aus Gottes Wort? Gibt es einen Moment am Ende des Tages, wo du den Tag Gott abgeben, dankbar zurückschauen und für die Nacht zur Ruhe kommen kannst? Es geht dabei nicht um unerreichbare Ideale, sondern um Gewohnheiten, die realistisch sind. Und diese gibt es.

Zum Essen und Trinken nehmen wir uns ja auch immer Zeit. Niemand würde sagen: Ich bin so verplant, dass es jetzt einfach nicht mehr drin liegt, zu essen und zu trinken... Es muss sein, auch und wenn es vielleicht manchmal nur für ein Sandwich im Stehen reicht!

## 2. Durst erkennen

Es gibt mindestens zwei Situationen, in welchen es mühsam wird mit mir: Wenn ich Hunger habe und wenn mir die Arbeit über den Kopf wächst. Auch der Durst der Seele verursacht Symptome. Wir müssen lernen, unsere Seele «zu lesen», damit wir sie gut führen können. Mögliche Symptome sind: Unzufriedenheit, Dünnhäutigkeit, Selbstmitleid, Aggression oder Rückzug, Aktivismus, Schwarz-weiss-Denken usw.

Versuche doch mal, dich in den nächsten Tagen zu beobachten. Wie macht sich deine durstige Seele bemerkbar? Und wie kannst du sie in dieser Situation an die Hand nehmen und zur Quelle führen?

## 3. Versöhnte Selbstführung

Führen hat mit Beziehung zu tun. Das weiss jeder Chef, jeder Lehrer, jede Mutter. Je versöhnter wir mit uns sind, desto einfacher können wir uns selber führen.

Wie geht es dir mit dir? Wie tönen deine Selbstgespräche? Nimmst du deine Seele liebevoll und ermutigend an die Hand oder machst du dich selber dauernd klein?

Siehst du dich so, wie Gott dich sieht? Klar und realistisch - mit allen Gefährdungen und Abgründen und gleichzeitig unendlich kostbar. So kostbar, dass Jesus für dich ans Kreuz gegangen ist! Bist du dir das bewusst?

Und hast du ein JA dazu, dass es zu deiner Aufgabe gehört, dich selber zu führen? Oder hast du die Erwartung, Gott würde dir alles abnehmen? Manchmal müssen wir uns auch damit versöhnen, dass das Unterwegssein mit Jesus mit Arbeit verbunden ist. Mit einem Kampf sogar. Die Bibel ist da sehr realistisch.

Dass wir auf dem Weg zur Quelle in eine Falle tappen, das passiert. Aber weil Jesus sagt: Komm! - müssen wir dort nicht bleiben. **Der Geist und die Braut sprechen: Komm!**

**Und wer es hört, sage: Komm! Und wer dürstet, der komme, und wer will, der nehme vom Wasser des Lebens, umsonst (Off.22,17).**

Amen

### Zum Selber- und Weiterdenken

- *Lies 1.Mose 2,7 und lass diesen Vers auf dich wirken. Was bewegt dieses Bibelwort in dir?*
- *Wir sind Gold und Staub → wie erlebst du das bei dir? In deinem Umfeld?*
- *Wie würdest du einem Kind den Begriff «Seele» erklären?*
- *Was ist der Unterschied zwischen Seele, Herz und Geist?*
- *Wie zeigt sich die durstige Seele des Menschen in der Gesellschaft? Welchen vermeintlichen Durstlöschern begegnest du?*
- *Wie macht sich deine Seele bemerkbar, wenn sie Durst hat? Für welche Falle bist du besonders anfällig?*
- *Wie wirkt es sich deine durstige Seele auf dein Umfeld aus? Wer leidet darunter?*
- *Wie sind deine geistlichen «Ernährungs- und Trinkgewohnheiten»?*
- *Wie praktizierst du das «zur Quelle kommen» und «trinken» konkret? Was ist hilfreich?*
- *In welchem Bereich willst du deine Seele klarer und konsequenter führen?*
- *Wie geht es dir mit dir?*